Methode

Die Französische Revolution von 1789 hatte viele verschiedene Ursachen. Deshalb bietet sich für die unterrichtliche Umsetzung die Methode „Gruppenpuzzle“ ganz besonders an. Durch die Verteilung des „Gesamtkonstrukts“ auf „kleine Häppchen“ in Form von Teilaspekten wird deutlich, wie tiefgründig und vor allem vielschichtig die Probleme des damaligen Frankreichs tatsächlich waren.

Hinweise/Tipps

Fachdidaktische Anmerkungen

Voraussetzung für die Arbeit mit den nachfolgenden Materialien ist, dass die Schüler den Begriff „Absolutismus“ kennen. Zudem ist er wichtig, um das Phänomen und die Probleme der Zeit begreifen und verstehen zu können. Ebenso sollten die Schüler wissen, wer Ludwig XIV. war („Sonnenkönig“), sowie seine Stellung im Staat und seine Ansichten bezüglich seiner Untertanen und seiner eigenen Rolle („L’état c’est moi!“) kennen.

Hinweise zur Durchführung

Einige Lehrkräfte lehnen die Methode „Gruppenpuzzle“ mit der Begründung ab, dass viele Schüler den Überblick über Stamm- bzw. Expertengruppe verlieren und somit Chaos entsteht. Abhilfe schaffen folgende strukturierende Maßnahmen:

- Sorgen Sie für Übersichtlichkeit, indem Sie die Materialseiten für jede Expertengruppe auf Blätter derselben Farbe kopieren.
- Visualisieren Sie den Ablauf der Methode mithilfe eines „Methodenplakats“, das gut sichtbar im Klassenzimmer aushängt oder via Whiteboard/Overheadprojektor präsentiert wird.
- Leiten Sie einzelne Arbeitsphasen (Wechsel von Stammgruppe in die Expertengruppe und umgekehrt) durch ein akustisches Signal (Klingel, Glock o. Ä.) ein. Dies kann auch als festes Ritual in den Unterricht implementiert werden.
- Geben Sie Zeitvorgaben, damit klar ist, was bis wann geschafft sein soll. Planen Sie jedoch stets Zeitpuffer ein, da die Arbeitstempi der Gruppen meist variieren.
- Optional kann ein Hefteintrag entworfen werden, um die Lerninhalte schriftlich festzuhalten.

Gruppenanzahl/Gruppenkonzeption

- Teilen Sie die Klasse möglichst in Vierergruppen ein (via Zufallsprinzip oder gesteuert, z. B. mithilfe von Spielkarten oder dem Durchzählen der Klasse).
- Achtung: Die Schüler finden sich zunächst nicht in den Expertengruppen zusammen, sondern in den Stammgruppen („gemischte Gruppen“, von jeder Expertengrupe ein Vertreter)! Die verschiedenen Aufgaben werden kurz gesichtet bzw. verteilt.
- Die Sterne hinter den Themen der Expertengruppen symbolisieren aufsteigend den Schwierigkeitsgrad der Aufbereitung der Themen sowie deren Informationsdichte, sodass es möglich ist, bei der Aufgabenverteilung innerhalb der Stammgruppen zu differenzieren:
  - Exp-Gruppe 1: Hunger und Not in Frankreich*
  - Exp-Gruppe 2: Alle gleich? Die Ständegesellschaft Frankreichs**
  - Exp-Gruppe 3: Die Finanzkrise breitet sich aus***
  - Exp-Gruppe 4: Generalversammlung und Ballhausschwur als letzte Auslöser**

Material

- Materialseiten 1 bis 4, abhängig von den Gruppengrößen (jeder Schüler erhält ein eigenes Exemplar)
- Materialseite 5 (Protokollbogen)
- evtl. Spielkarten/Farbkarten o. Ä. zur Einteilung bzw. Kennzeichnung der Gruppenzugehörigkeit

VORSCHAU

Janine Sebb-Weppler: Geschichte kooperativ! Klasse 9/10
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg

netzwerk lernen
zur Vollversion

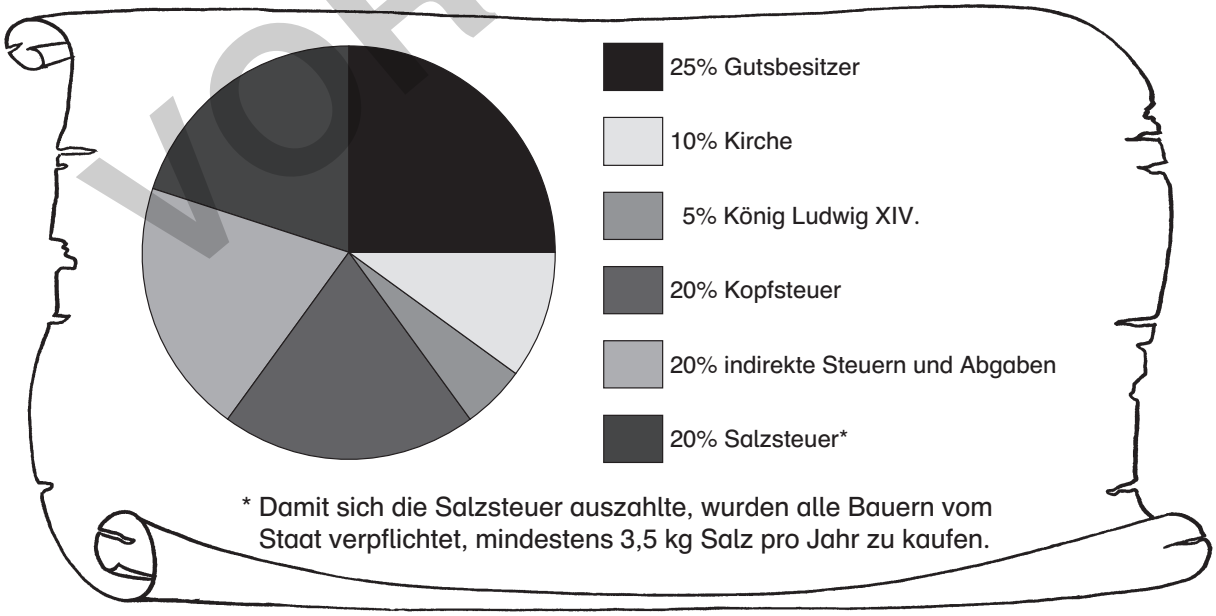
Wieso kam es 1789 in Frankreich zu einer Revolution? – Hunger und Not in Frankreich*

1. Lies zunächst alleine die Schilderungen des Bauern Jean-Pierre aufmerksam. Mache dir gegebenenfalls Randnotizen und unterstreiche Inhalte, die du besonders wichtig findest.
2. Wenn alle Mitglieder eurer Expertengruppe den Text bearbeitet haben, tauscht ihr euch über dessen Inhalt aus. An dieser Stelle können Fragen und Unstimmigkeiten geklärt werden. Einigt euch auf die wichtigsten Inhalte, sodass jeder bei der Rückkehr in seine Stammgruppe dasselbe Wissen weitergibt.
3. Haltet eure Ergebnisse im Protokollbogen fest.

Der französische Bauer Jean-Pierre berichtet ...

Ich bin ein einfacher Bauer und betreibe einen kleinen Hof vor den Toren Versailles. Die Menschen um mich herum sind ebenfalls Bauern. Adlige kenne ich nicht persönlich. Schon genug, dass wir zum sogenannten „Dritten Stand“ in der Gesellschaft gehören, aber die harten Winter der letzten Jahre sorgten zudem für Missernten, die immer wieder unser Schicksal verschlimmerten und dafür sorgten, dass es keine Erträge gab. Darum haben wir kein Getreide und somit auch kein Brot. Trotz dieser Umstände lassen selbst die Grundherren keine Gnade walten: Haben wir einmal einen harten Winter und kaum Ernteerträge, gibt es keine Nachlässe und wir müssen trotzdem Abgaben leisten. Wir leiden ständig Hunger und können unsere Kinder nicht ernähren. Wenn sie schlafen, ist das gut, denn dann verspüren sie keinen Hunger. Im Jahr 1788 beispielsweise ereilte unser Land eine so fürchterliche Hungersnot, dass Millionen Menschen ihr Leben ließen.

Aber nicht nur die harten Winter sorgen dafür, dass die Nahrungsmittel knapp sind. Wir Bauern müssen viele Abgaben in Form von Naturalien zahlen, um überhaupt existieren zu können. Das folgende Diagramm zeigt dir, an wen und wofür wir Abgaben leisten müssen:



* Damit sich die Salzsteuer auszahlte, wurden alle Bauern vom Staat verpflichtet, mindestens 3,5 kg Salz pro Jahr zu kaufen.

Damit nicht genug, auch unseren Leidensgenossen, den Müllern und Bäckern, ergeht es nicht besser. Sie müssen Mahl- bzw. Backgebühren zahlen.

Kleine Aufstände von uns Bauern wurden bisher blutig niedergeschlagen – der König hört uns nicht an.

VORSCHAU

Janine Sebb-Weppler: Geschichte kooperativ! Klasse 9/10
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg

netzwerk lernen
zur Vollversion

1 Lies zunächst alleine die Informationen zur Ständegesellschaft Frankreichs aufmerksam. Mache dir gegebenenfalls Randnotizen und unterstreiche Inhalte, die du besonders wichtig findest.

2 Wenn alle Mitglieder eurer Expertengruppe den Text bearbeitet haben, tauscht ihr euch über dessen Inhalt aus. An dieser Stelle können Fragen und Unstimmigkeiten geklärt werden. Einigt euch auf die wichtigsten Inhalte, sodass jeder bei der Rückkehr in seine Stammgruppe dasselbe Wissen weitergibt.

3 Haltet eure Ergebnisse im Protokollbogen fest.

Alle gleich? Die Ständegesellschaft Frankreichs

➔ Unter einer „Ständegesellschaft“ versteht man die Unterteilung der Bevölkerung in Stände bzw. Schichten. Bildung, Vermögen, aber vor allem das Schicksal, in welchen Stand man hineingeboren wurde, entschieden darüber, welcher Schicht man angehörte.

Fülle mithilfe der folgenden Informationen das Dreieck zur Verteilung der Gesellschaft im Frankreich des 18. Jahrhunderts. Beachte: Je mehr Fläche das Dreieck an einer bestimmten Stelle zum Schreiben bietet, desto größer ist der einzutragende Bevölkerungsstand.

An der Spitze des Frankreichs unter König Ludwig XIV. standen natürlich er selbst mitsamt der königlichen Familie sowie der Erste Stand („Klerus“). Hierzu gehörten Geistliche, z. B. Priester und Bischöfe. Es wurde die Lehre verbreitet, dass Gott selbst den König ins Amt berufen hat. Demnach galt der Leitsatz:
Lehnst du dich gegen die Obrigkeit auf, so lehnst du dich gegen Gott auf.
Der Zweite Stand war der „Adel“. Viele Adlige lebten mit dem König auf Versailles, wodurch König Ludwig den Adel an sich band und somit verhinderte, dass dieser sich gegen ihn auflehnte. Außerdem übernahm König Ludwig für Adlige, an denen er aufgrund großer Feste Gefallen fand, die Zahlung derer Spielschulden. Dies verstärkte die Abhängigkeit der Adligen und band den Stand noch fester an den König. Die ersten beiden Stände machten lediglich 2% der Bevölkerung aus. Die breite Masse jedoch bildete mit 98% der Dritte Stand, dem Bauern, Handwerker, Soldaten und Tagelöhner angehörten. Sie stellten das Fundament der französischen Gesellschaft dar, arbeiteten rund um die Uhr und wurden durch enorme Abgaben und sehr hohe Steuern ausgebeutet.
Kein Wunder, dass diese ungerechte Verteilung schon bald zu einem Aufstand führte, der diesmal ein so großes Ausmaß hatte, dass er nicht einfach niedergeschlagen werden konnte. Dafür war der Dritte Stand einfach zu groß …

VORSCHAU

Janine Sebb-Weppler: Geschichte kooperativ! Klasse 9/10
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg

netzwerk lernen
zur Vollversion

Wieso kam es 1789 in Frankreich zu einer Revolution? – Die Finanzkrise breitet sich aus***

1 Lies zunächst alleine die Informationen zur vorherrschenden Finanzkrise Frankreichs Ende des 18. Jahrhunderts aufmerksam. Mache dir gegebenenfalls Randnotizen und unterstreiche Inhalte, die du besonders wichtig findest.

2 Wenn alle Mitglieder eurer Expertengruppe den Text bearbeitet haben, tauscht ihr euch über dessen Inhalt aus. An dieser Stelle können Fragen und Unstimmigkeiten geklärt werden. Einigt euch auf die wichtigsten Inhalte, sodass jeder bei der Rückkehr in seine Stammgruppe dasselbe Wissen weitergibt.

3 Haltet eure Ergebnisse im Protokollbogen fest.

Die Finanzkrise breitet sich aus

➔ Unter einer „Finanzkrise“ ist eine so hohe Verschuldung eines Staates zu verstehen, dass diese nicht mehr durch Zahlungsraten verringert bzw. beglichen werden kann.

Es stimmt, dass König Ludwig XIV. ein sehr verschwenderisches Leben führte und nicht nur durch den prunkvollen Bau des Versailler Schlosses als seine Privatresidenz oder schillernde Feste mit jeder Menge Gästen die Verschuldung des damaligen Frankreichs auf die Spitze trieben. Fakt ist jedoch, dass Frankreich schon vor Ludwigs Übernahme im Jahr 1774 hoch verschuldet war, da auch seine Vorgänger nur wenig von Finanzen verstanden und in den Tag hinein lebten, ohne sich über den Finanzhaushalt Gedanken zu machen. So übernahm Ludwig XIV. bereits einen verschuldeten Staat und amüsierte sich lieber, anstatt mit seinen Ministern an der Krise zu arbeiten. Er und der Adel lebten in Saus und Braus. Dies hatte zur Folge, dass die Schulden 1788 etwa fünf Millionen Livres betrugen und die Steuereinnahmen durch den Dritten Stand dies nicht annähernd mehr decken konnten.

Sieh dir die beiden Säulen mit der Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben an. Errechne die Differenz.

Ausgaben: 629 Millionen Livres	Einnahmen: 503 Millionen Livres

Ausgaben – Einnahmen = _____

Gestalte den abgebildeten Kreis zu einem „Tortendiagramm“, indem du die folgenden Angaben im richtigen Verhältnis einzeichnest. Beachte: Die Gesamtheit des Kreises ergibt 100%.

Militär, ca. 26%

Zinsen und Schuldentilgung, ca. 55%

Hof, ca. 6%

Sonstiges, ca. 13%

VORSCHAU

Janine Sebb-Weppler: Geschichte kooperativ! Klasse 9/10
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg

netzwerk lernen
zur Vollversion

Wieso kam es 1789 in Frankreich zu einer Revolution? – Generalversammlung und Ballhausschwur als letzte Auslöser**

1. Lies zunächst alleine die beiden Augenzeugenberichte zur Generalversammlung sowie zum Ballhausschwur aufmerksam. Mache dir gegebenenfalls Randnotizen und unterstreiche Inhalte, die du besonders wichtig findest.
2. Wenn alle Mitglieder eurer Expertengruppe den Text bearbeitet haben, tauscht ihr euch über dessen Inhalt aus. An dieser Stelle können Fragen und Unstimmigkeiten geklärt werden. Einigt euch auf die wichtigsten Inhalte, sodass jeder bei der Rückkehr in seine Stammgruppe dasselbe Wissen weitergibt.
3. Haltet eure Ergebnisse im Protokollbogen fest.

Der Adlige Louis de La Fontaine berichtet von der Generalversammlung …
Am 5. Mai 1789 rief der König Vertreter aller drei Stände der Gesellschaft in Paris zusammen, um in einer Versammlung nach einer Lösung für das gravierendste Problem Frankreichs zu suchen: Jeder wusste, dass Frankreich hoch verschuldet war, einen Ausweg kannte aber niemand. Wir Mitglieder des Ersten Standes staunten nicht schlecht, als die gewählten Abgeordneten des Dritten Standes, die allesamt Bauern und Handwerker waren, Beschwerden in schriftlicher Form mitbrachten. Sie schilderten darin, dass die Abgaben zu hoch seien, sie wie Slaven behandelt würden und unter Hunger litten. Aber auch wir hatten entsprechende Briefe für den König vorbereitet: Wir Adlige machten unserem Ärger Luft, denn wir würden nie und nimmer zustimmen, dass unsere Rechte, die uns angeboren waren, abgeschafft werden. Niemals würden wir Adlige Steuern zahlen, schließlich sind wir keine Bauern!
Wir hatten Glück, der König hörte den Dritten Stand nicht an, sondern wünschte den Zuspruch für neue, noch mehr Steuern. Eine Einigung gab es jedoch nicht, wir sollten innerhalb unseres Standes beraten und abstimmen: Die Bauern und Handwerker verlangten pro Kopf eine Stimme, aber der König betonte: Nur jeder Stand hätte eine Stimme, so der König. Wir stimmten gegen den Vorschlag der Bauern. Gott sei Dank!

Welchen „Denkfehler“ begeht der Adlige Louis de La Fontaine?

Der Bauer Marquise Duchard berichtet von der Versammlung im Ballhaus …
Nachdem der Erste und Zweite Stand unseren Vorschlag, pro Kopf abzustimmen abgelehnt hatte, versammelte sich der Dritte Stand im Folgemonat in einer nahegelegenen Sporthalle, dem „Ballhaus“. Dort schworen wir am 20. Juni 1789, so lange zusammenzubleiben und füreinander einzustehen, bis es endlich eine Verfassung für Frankreich gibt. Und unsere Gebete wurden erhört! Der König gab nach – endlich erlangten wir mehr Anerkennung und mehr Rechte. Damit war die Ständegesellschaft beendet, wir bildeten nun nicht mehr den Abschaum der Gesellschaft: Die „Nationalversammlung“ war geboren. Wir hatten Rechte!

Der Bauer sagt, Gott habe die Gebete des Dritten Standes erhört. Was denkst du? Wieso gab der König wirklich nach?

VORSCHAU

Janine Sebb-Weppler: Geschichte kooperativ! Klasse 9/10
© Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg

netzwerk lernen
zur Vollversion